

Berichterstattung über die schlesischen Vorgänge nicht befriedigte. – K. Engelbrecht geht der Gestalt von Wilhelm Vilmar, dem Begründer der lutherischen Freikirche in Hessen, nach und untersucht seine Abhängigkeit, aber auch Eigenständigkeit im Vergleich zu Scheibel. – Daß sich die katholische Seite an den inneren Spannungen der evangelischen Kirche insbesondere nach den Kölner Kirchenwirren freute, wird von C.-E. Schott anhand der »Historisch-Politischen Blätter« sehr eindringlich beleuchtet.

Besonders glücklich ist die Entscheidung des Herausgebers, dem Band wichtige Texte von Scheibel beizugeben, so daß man sich eine Vorstellung von dessen Stil und polemischen Feder gegen Rationalismus und reformierte Konfession, gegen die katholische Kirche und alle hierarchische Bevormundung in religiösen Fragen machen kann. Zum ersten Mal wird Scheibels Bewerbungsschreiben um die Professur in Breslau abgedruckt. Das handliche Buch wird seiner Absicht, eine Einführung in die Person von Scheibel und die Entstehung der atlutherischen Kirche in Ergänzung zu Kiunke gut gerecht und weckt die Lust zu weiterer Beschäftigung. Schade nur, daß der Herausgeber versäumt hat, ein Register beizugeben. Dietrich Meyer

Joseph BRAUN, *Tracht und Attribute der Heiligen in der deutschen Kunst*. 3., unveränderte Auflage. Berlin: Gebr. Mann Verlag 1988, 436 S., 430 Abb.

Bei dem hier anzuzeigenden Werk handelt es sich um ein Standardwerk zur Kunstgeschichte. Wer sich mit christlicher Kunst oder mit Kirchenbau befaßt, wird kaum ohne dieses Nachschlagewerk auskommen können, da es den Schlüssel zur Identifizierung von Heiligengestalten und Lebensgang, Ikonographie, Tracht und Attribute der Heiligen verzeichnet. Das Werk ist so angelegt, daß es nach einer Einführung mit Angabe der benutzen Literatur die Heiligen in alphabetischer Reihenfolge auflistet. In drei Registern werden am Schluß die Tracht, die allgemeinen und die individuellen Attribute erläutert. Durch zahlreiche Abbildungen in Schwarz-Weiß erhalten die Beschreibungen die nötige Anschaulichkeit.

In unserer Zeit, in der das Wissen um die Bildersprache des Mittelalters weithin verlorengegangen, in der aber zugleich ein neues Interesse an Symbol und Bild erwacht ist, war der Gebr. Mann Verlag gut beraten, das bereits 1943 erschienene Werk neu aufzulegen. Freilich ist es schade, daß die umfangreiche, nach Kriegsende erschienene Literatur nicht eingearbeitet wurde. Andererseits beweist die Nachfrage nach diesem Lexikon, das seinerseits die Grundlage für neuere Nachschlagewerke über Heilige bildet

(wie das im Reclam-Verlag 1968 herausgegebene »Lexikon der Heiligen und der biblischen Gestalten«), wie gründlich und auf viele Jahrzehnte gültig der Kunstgeschichtler Braun damals gearbeitet hat. *Dietrich Meyer*

Heinrich TRIERENBERG, *Reiseführer Schlesien*. Im Auftrag der Stiftung Kulturwerk Schlesien. Mit Beiträgen von Josef Joachim Menzel, Eberhard Günter Schulz und Dietmar Stutzer. 454 S., 171 Abb., 40 Karten und Stadtpläne. Bergstadtverlag Wilhelm Gottlieb Korn. Würzburg 1987.

Wer in den letzten Jahren und Jahrzehnten eine Reise nach Schlesien unternommen hat, wird einen aktuellen Reiseführer oft schmerzlich vermisst haben. Nur zu oft war man auf bloße Erinnerungen oder nicht immer genaue Überlieferungen angewiesen. Manches hat man gar nicht gefunden. Den letzten Reiseführer über Schlesien, den Baedeker von 1938, haben die meisten nicht mehr besessen.

Das muß jetzt nicht mehr so sein. Wer den »Reiseführer Schlesien« von Dr. Heinrich Trierenberg mit auf die Fahrt nimmt, wird sich in Schlesien wieder zurechtfinden und manches auch neu entdecken. Und das nicht erst an Ort und Stelle. Es lohnt sich, auch ohne einen direkten und aktuellen Anlaß in diesem Buch zu blättern, altes Wissen aufzufrischen, neues dazulernen und sich in die Bilder und Karten zu vertiefen.

Dünn ist das Buch nicht, aber es ist handlich. Es umfaßt 454 Seiten mit 171 Abbildungen, darunter 19 farbige, 5 Karten, 34 Stadtpläne, 1 vierfarbige Übersichtskarte und 1 Stadtplan in Kartentasche, Literaturverzeichnis, Personen- und Ortsregister.

Vor allem aber sind alle Ortsangaben und die für den Touristen wichtigen Informationen über Hotels, Jugendherbergen, Restaurants, Bars, Cafés, Taxis, Autoservices, Tankstellen, Kultur (Theater, Museen), Busse, Bahnhöfe, Gottesdienste usw. zweisprachig deutsch-polnisch. Den Anschluß an die deutsche Zeit bekommt man hauptsächlich durch die Abrisse über die Geschichte, die Wirtschaft, die Sehenswürdigkeiten, die Erwähnung berühmter Personen eines Ortes, aber auch die exakten Angaben über die Einwohnerzahlen nach dem Stand von 1939 und heute.

Hilfreich für Reisende, die des Polnischen nicht mächtig sind, ist eine Auswahl von besonders wichtigen polnischen Wörtern oder Redewendungen sowie Übersetzungen von häufiger anzutreffenden Schildern oder Hinweistafeln. Allgemeine Erläuterungen über Ausweise (Visum), Geldumtausch, Reisewege, Einreise, Devisenbestimmungen, Anmeldungen am Zielort und dergleichen werden ebenfalls als hilfreich empfunden werden.